

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigenpreis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verfündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 116

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Freitag, den 22. Mai 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Edvard Schidel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Der Verein der Zeitungsverleger, der vom 17. bis 20. Mai in Köln tagt, hielt am Dienstag unter dem Vorsitz von Dr. Faber aus Magdeburg seine eigentliche Hauptversammlung ab, an der als Ehrengäste teilnahmen der Gouverneur Generalleutnant v. Wandel, Regierungspräsident Steinmeier, Polizeipräsident v. Glasenapp, der erste Beigeordnete Adenauer, der Präsident der Handelskammer und Inhaber der „Kölnischen Zeitung“ Geh. Kommerzienrat Meyen-Dumont und andere Herren der Stadtverwaltung. Nach Begrüßungsansprachen des Regierungspräsidenten, des Beigeordneten und des Handelskammerpräsidenten hielt der Syndikus des Städtetags, Dr. Luther, einen interessanten und lehrreichen Vortrag über die Bedeutung des kommunalen Lebens für die Öffentlichkeit. Sodann hielten Krumhaar aus Pögnitz und Knittel aus Karlsruhe Vorträge über Fachfragen. Entsprechend der Tagesordnung folgten eingehende Verhandlungen über interne Fragen des Zeitungswezens. Die aus dem Vorstand ausscheidenden Mitglieder Bachem aus Köln, Faber aus Magdeburg, Wille aus Berlin und Winkeln aus Königsberg wurden durch Jursch wiedergewählt. Als Ort für die nächstjährige Hauptversammlung wurde Karlsruhe gewählt. Abends fand ein Festessen mit Beteiligung der Behörden, heute findet auf Einladung des rheinisch-westfälischen Kreisvereins eine Rheinfahrt statt.

Im deutsch-südwestafrikanischen Landesrat, der den Haushaltsetat für 1915 berät, wurde aufs schärfste betont, daß eine Verminderung der Schutztruppe unter den gegenwärtigen Verhältnissen noch als völlig ausgeschlossen gelten müsse.

Kabinettskrise in Frankreich. Das Ministerium Doumergue will nicht erst den Zusammenritt der neuen Kammer in der ersten Junihälfte erwarten, sondern schon vorher demissionieren. Herr Doumergue, der anfangs Dezember v. J. die Leitung der Staatsgeschäfte übernahm, steht erst im 51. Lebensjahre, gibt sich aber keiner Täuschung hin, wenn er von der neuen Kammer seinen baldigen Sturz erwartet.

Kleine politische Nachrichten.

Der Kaiser über Wiesbaden.

Bei seiner Verabschiedung von Oberbürgermeister Gläufig sprach sich der Kaiser außerordentlich lobend über seinen Wiesbadener Aufenthalt aus. Er freute sich über die zunehmende Verschönerung der Stadt und wünschte, daß die Kurverhältnisse immer so glänzend bleiben, wie sie jetzt sind. Er hob noch besonders hervor, daß die hygienischen Einrichtungen des neuen Kaiser Friedrich-Bades musterhaft seien. Er werde gerne zurückkehren.

Jagow in Albanien.

Eine merkwürdige Meldung kommt aus Berlin: Der Polizeipräsident v. Jagow hat Berlin auf längere Zeit verlassen und weist, der „Voss. Ztg.“ zufolge, gegenwärtig in Albanien. Wir möchten Herrn v. Jagow seine berühmten gewordenen eigenen Worte zurufen: „Ich warne Neugierige!“

Jugendliebe.

Roman von B. v. d. Landen.

„Sage mir einmal, Rolf, wie seid Ihr eigentlich mit Magelone Dorfurt verwandt?“ begann er endlich; „ich wurde heute darnach gefragt, konnte aber die gewünschte Auskunft nicht geben.“

„Das ist sehr einfach. Vona ist das einzige Kind von Papas Schwester, die an einen Bremer Handelsmann verheiratet war. Er spezialisierte, anfangs mit Glück, dann mit Verlust, zuletzt beteiligte er sich an einem Aktienunternehmen, das in allen seinen Berechnungen zu scheitern wurde. Jetzt tat er den in meinen Augen unverzeihlichen Schritt, er floh nach Amerika. Mein Tante starb bald darauf, Magelone kam zu uns nach Dellbringen.“

„Es wurde wenig aus dem Schiffbruch für sie gerettet?“

„Nichts.“

„Gastons Antlitz zuckte, eine Falte grub sich zwischen seine Brauen.“

„Armes Kind!“ sagte er halblaut, und fügte dann lauter hinzu: „Das ist eine traurige Geschichte, Rolf, das Mädchen dauert mich. Was wird aus ihr werden?“

„Vielleicht eine recht glückliche Frau —“

„Sie ist arm,“ bemerkte Gaston zögernd. —

4. Kapitel.

„Schönen Dank, jung Herr, ganz gaud. Ist soll mit wolle können hen setzen, denn der Herr will doch wolle gern süßst führen.“

„Versteht sit.“

Rolf hob Magelone in den Schlitten. Als er dann selbst neben ihr Platz genommen und sie mit ritterlicher Sorgfalt warm in Decken eingehüllt hatte, ergriff er Peitsche und Zügel, und unter fröhlichem Schellengeläut fuhren sie durchs Städtchen zum Tore hinaus in die schneebedeckte Winterlandschaft hinein. Der Himmel war grau und trübe.

„Dat wat sinigen werden, jung Herr,“ meinte Karl, als ihm die ersten kleinen Flocken auf die Nase fielen.

Diese Phrophezeiung bewahrheitete sich. Leise und dicht nichte es in weichem, weißen Gewitz über das Gefährt und

Ausländer und Wehrbeitrag.
Aus Berlin wird gedrahlet, daß die Einwendungen gegen die Heranziehung der Ausländer zum Wehrbeitrag von der Regierung in ablehnendem Sinne beantwortet werden würden.

Die Lage in Mexiko.
Aus Mexiko City wird gedrahlet: Die Lage wird als sehr ernst angesehen. Man befürchtet, daß in einigen Tagen ein Aufstand ausbrechen wird. Die Telegraphenleitung nach San Louis Potosi ist durchschnitten. Es heißt, daß die Konstitutionalistischen Guadalupe angreifen.

Aus Albanien.
Wie die „B. Z.“ erzählt, hat Fürst Wilhelm seinen Freunden und Verwandten in Deutschland von der Verhaftung Esad Paschas noch vorgestern abend telegraphisch Mitteilung gemacht und erklärt, daß die Lage im übrigen durchaus gut sei.

Großer Sieg des Generals Villa.
Aus El Paso wird gemeldet: General Villa schlug 500 Föderierte bei Paredon. Die Föderierten haben große Verluste erlitten. Zwei Generale wurden getötet. General Villa nahm 800 Föderierte gefangen, eroberte mehrere Schnellfeuergeschütze und große Mengen Munition.

Frau Caillaux wegen vorbedachten Totschlags angeklagt!
Der Draht meldet aus Paris: Untersuchungsrichter Boncard hat entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts Frau Caillaux unter der Beschuldigung des geistlichen, mit Vorbedacht begangenen Totschlags vor die Beschlusskammer verwiesen.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

Im Herrenhaus wurde am Mittwoch das neueingetretene Mitglied, Generalleutnant Graf Alfred Dohna-Finckenstein vereidigt. Nach kurzer Debatte wurde die Vorlage betreffend die Dortmund Stadterweiterung angenommen. Die Vorlage zur Erweiterung des Stadtkreises Köln a. Rh. durch Eingemeindung von Merheim und Mülheim a. Rh. wurde ebenfalls debattelos angenommen. Die zu dieser Vorlage gehörigen Petitionen wurden für erledigt erklärt. Es standen noch eine Anzahl Petitionen zur Beratung, die im Sinne der Kommissionsbeschlüsse Erledigung fanden. Eine Petition des Herrn D. Fiedert in Altona auf Einführung der Städteordnung für die 8 östlichen Provinzen in Schleswig-Holstein und eine gleichen Inhalts der Konservativen in Kiel, wurden zur Berücksichtigung überwiesen. Der Patriotische Verein Altona hatte eine Petition auf Einführung der Hessen-Rassauischen Städteordnung über das Wahlrecht in Schleswig eingereicht; diese Petition wurde als Material überwiesen. Eine Petition der Bürgervorsteher-Vereinigung der Provinz Hannover um Aenderung der hannoverschen Städteordnung wurde ebenfalls als Material überwiesen. Die nächste Sitzung wurde auf Montag, 25. Mai, anberaumt.

Abgeordnetenhaus.

Im Hause wurde Mittwoch die dritte Lesung des Etats

mit Spezialberatung beim Titel „Domänenverwaltung“ fortgesetzt. Abg. v. Pappenheim (kons.) erklärte, daß eine Modernisierung des Seebades Norderny dringend nötig sei, da die Einrichtungen auch nicht den bescheidensten Ansprüchen der Zeitzeit genügen. Der Ausbau des Bades werde etwa 4½—5 Millionen Mark erfordern. Minister Frhr. v. Schorlemer erkannte an, daß für Norderny etwas geschehen müsse. Die Regierung wolle das Bad an eine leistungsfähige Gesellschaft verpachten. Die Verhandlungen seien soweit gediehen, daß man schon für das nächste Jahr mit einer Aenderung in den Badeverhältnissen rechnen könne. Der Domänenetat wurde bewilligt. Beim Forstetat bat die Abg. v. Pappenheim (kons.) und Heins (D. kons.) um gutes Holz aus den Staatsforsten für die Bauerndeputate. Die Abg. Dr. Ehlers (Sp.) und Dr. Wendlandt (ntl.) wünschten Bevorzugung der deutschen Produzenten vor den ausländischen, beim Einkauf von Eisenbahnschwellen. Der Forstetat wurde bewilligt. Beim Landwirtschaftsetat begründete Abg. Wallenborn (Ztr.) einen Antrag, der Mittel finden will, um eine Besserung der wirtschaftlichen Lage der Winger herbeizuführen. Abg. Eder-Winsen (ntl.) befürwortete einen Antrag auf Schaffung eines Fonds zur Förderung der Viehzucht. Abg. v. Kessel (kons.) stimmte dem Antrage Wallenborn (Ztr.) namens seiner politischen Freunde zu und begrüßte auch den Antrag Eder-Winsen. Das beste Mittel der Viehzucht aufzuhelfen aber seien Sperrung der Grenzen gegen Seuchengefahr und genügend hohe Zölle. Minister Frhr. v. Schorlemer stellte sich dem Antrage Eder-Winsen sympathisch gegenüber und erkannte auch die üble Lage der Winger an. Es geschehe Alles um die Schäden und Schädlinge des Weinbaues zu bekämpfen. Ein Schlusstratag machte der Debatte ein Ende. Der Landwirtschaftsetat wurde angenommen, die Anträge Wallenborn und Eder-Winsen gingen an die Agrarkommission. Der Geschäftsetat wurde debattelos bewilligt. Beim Justizetat fragte Dr. Liepmann-Teltow (ntl.), ob es wahr sei, daß gegen den Vorsitzenden im Prozeß gegen Hedwig Müller, der gegen die Angeklagte zu liebenswürdig gewesen sein soll, eine Untersuchung eingeleitet worden sei. Justizminister Dr. Weseler bejahte die Frage. Die Untersuchung habe aber keinen Anhalt für die Behauptung ergeben, daß im Prozeß nicht ordnungsmäßig verfahren worden sei. Das Haus wurde auf Freitag vertagt.

Der Reichstag

Im Reichstage wurde vorgestern der Antrag Spahn (Ztr.) auf Streichung des 6. Reichsanwalts in der wiederholten Abstimmung abgelehnt. Der Etat wurde in der Gesamtabstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen. Debattelos angenommen wurden ferner ein Antrag Zimmermann (ntl.) betreffend die Lohnverhältnisse der Kupferstecher der Landesaufnahme, ein Kommissionsantrag, den aus den Arbeiter- und Handwerkerverhältnissen hervorgegangenen Post- und Unterbeamten, Ausgleichszulagen zu gewähren und ein Antrag v. Meding (Welfe), die zur Bienenfütterung abgelassenen Zuckermenge von 5 auf

seine Fassungen, über die Landstraße und Felder herab, die sich öde und menschenleer vor ihnen ausdehnten. Nichts Lebendes weit und breit; nur ein paar Krähen hockten auf den Bäumen an der Straße oder auf einem Stein, der hier und da aus dem Schnee hervorstach, und strichen beim Nahren des Schlittens mit schwerfälligem Flügelschlag dem nahen Kiefernwalde zu. Aber so wenig heiter das Bild auch war, das sich ihnen bot, die beiden im Schlitten merkten nichts davon. Rolf meinte, die Flocken seien nie in so lustigem Wirbel um ihn herumgetanzt wie heute, und Magelone nie so reizend gewesen wie jetzt in dem dunklen Pelzmütchen, das vom Schnee glitzerte und unter dem sich die goldblonden Wöckchen so mutwillig hervorwürgten, er konnte nicht anders, er mußte ihr irgend etwas Liebes sagen oder antun.

„Frierst Du auch nicht, Kleinstes?“ fragte er fast zärtlich, liebevoll.

„Nein, Rolf, danke; o, wie besorgt Du heute um mich bist.“

Einen Moment war es, als ob ein flüchtiges Rot über sein männlich schönes Gesicht huschte.

„War ich denn nicht immer so, Vona?“

„Nicht ganz, aber freilich, in Berlin, im Umgang mit den Damen der eleganten Welt, lernt man ebenfalls galant sein.“

Er lächelte.

„Glaubst Du, daß es daher kommt, Magelone — wirklich?“ und er sah sie plötzlich mit einem ernst, fragenden Ausdruck an, der sie momentan verwirrte. Bald aber plauderte sie wieder in ihrer lustigen, übermütigen Art und er hörte ihr zu.

Wie wohlthuend ihn ihre weiche Stimme berührte, wie gern er ihr lauschte.

„Mein Lieber, nun rede endlich Du auch mal ein Wort,“ rief endlich Vona, und zupfte ihn an der Spitze seines blonden Bartes, und dann lachten und scherzten sie zusammen, wie zwei Kinder, und der Same kühlte sie in einen weichen, wackigen Mantel und die Glocken des Schlittens tönten über die stille Welt.

Kling — kling, kling, kling. —

Es ist eine alte, feststehende Tatsache, daß im Leben alles

einmal ein Ende nehmen muß, mit unserem Wunsch oder gegen denselben, das hatte Rolf bei der Reise von Berlin zu seiner Freude erfahren und das erfuhr er jetzt abermals, nicht zu seiner Freude. Diese Schlittenfahrt hätte seinetwegen noch Stunden dauern können. Aber Dellbringen kam endlich doch in Sicht, wenn er auch die Braunen etwas langsamer gehen ließ, sie bogen schließlich doch in den Hof ein und hielten vor dem Herrenhause. Er stieg aus, schüttelte sich den Schnee ab, sahste Vona um die schlanke Taille und setzte sie behutsam auf der obersten Treppenstufe nieder.

„So, da wären wir. Guten Tag, mein lieber Vater.“

„Mein alter, guter Junge.“

Vater und Sohn hielten sich umschlungen, und es wollte Rolf scheinen, als sei ersterer selbst bewegt. Im Wohnzimmer streckte Frau von Velten dem heimkehrenden Sohne die Arme entgegen, sich halb vom Sofa aufrichtend.

„Mein lieber Rolf, wie ich mich nach Dir gesehnt habe. Aber was für Kälte Du mit hereinbringst. Verzeih, laß, bitte, meine Hand los, ich leide heute wieder sehr. O, Vona, tritt nicht so laut auf.“

Rolf kannte diese Art und Weise seiner Mutter, er fühlte sich durch dieselbe weder verletzt, noch wunderte er sich weiter.

„Komm, Rolf, ich führe Dich nach Deinem Zimmer,“ sagte Magelone, und Arm in Arm stiegen sie die Treppe hinauf.

Wie behaglich es war, sein Zimmer! In dem großen Ofen brannte ein lustiges Feuer, ein Beistuhl stand seitwärts, ein ebensolcher am Fenster, das durch weiße, duftige Vorhänge halb verhüllt war, im Hintergrund das Himmelbett mit den schönen, buntgeblümten Gardinen, auf dem Tische vor dem hochlehnigen Sofa eine Schale mit Christrosen — das schöne, beseligende Gefühl des „Zu Hause seins“ überkam ihn.

„Das ist alles Dein Wert,“ sagte er, zu Vona gewandt; „so traut kann nur Deine Sorge einen Raum gestalten, ich danke Dir herzlich, mein liebes Schwesterchen.“

Er legte den Arm um ihre Schulter und zog sie sanft an sich. Als sie aber unbefangen lächelnd zu ihm aufstieg und sein Blick unbewußt auf ihr ruhte, da beugte er sich nicht herab, wie er es sonst getan, um sie zu küssen, da strich er ihr nur leise über das weiche Haar.

205,20

10 Kilogramm zu erhöhen. Eine Anzahl Petitionen wurde ebenfalls debattiert. Bei der Fortsetzung der Beratung der Militärgefeßnovelle lag noch ein Ausgleichsantrag Dr. Müller-Meiningen (Vp.)-Fehrenbach (Ztr.) vor, der bei minder schweren Fällen der Fahnenflucht im Kompott die Erhöhung der Strafe um mindestens 6 Monate vorsieht. Abg. Dr. Müller-Meiningen (Vp.) begründete seinen Antrag, der einer Wiederherstellung der Regierungsvorlage sehr nahe komme und befristete dessen Annahme. Unter Ablehnung aller anderen Anträge wurde die Novelle mit dem Antrage Dr. Müller-Fehrenbach angenommen. Dadurch bleibt der strenge Arrest und die Gültigkeit der Militärgerichtsbarkeit für den ganzen Tag der Kontrollversammlung bestehen. Nachdem die Novelle auch in dritter Lesung erledigt worden war, wurde sie in der Gesamtsitzung einstimmig angenommen. Die Denkschrift über die Rücklagen bei den Berufsvereinigungen wurde debattiert. Abg. Weisböck (kons.) begründete einen Antrag, wonach dahin gewirkt werden soll, daß das Gesetz, betreffend die zollwichtige Verwendung von Gerste, derart durchgeführt werde, daß eine Umgehung des Gesetzes verhindert und damit eine Schädigung des einheimischen Gerstenbaues ausgeschlossen wird. Jetzt werde oft mit Umgehung des Gesetzes die, zu billigen Zollsätzen eingeführte Futtergerste, zu Brauwedden verwandt. In der sofort anberaumten neuen Sitzung verlas der Staatssekretär Dr. Delbrück eine kaiserliche Botschaft auf Grund welcher er den Reichstag im Namen der verbündeten Regierungen für geschlossen erklärte. Präsident Dr. Kaempfe brachte das Hoch auf den Kaiser aus, und rügte es, daß die Sozialdemokraten nicht in den Ruf eingestimmt und sitzen geblieben wären.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 22. Mai.

(?) Wettervorhersage nach Weilburger Beobachtung für Samstag, den 23. Mai: Andauernd heiter, noch wärmer als gestern, wenige, sehr vereinzelte Gewitter. :: In feierlichem Zug wallfahrte gestern die Prozession von der katholischen Kirche zum Delberge. Sie erfreute sich sehr reger Beteiligung.

(::) „So'n Wetter, denn schon lieber gar kein Wetter!“ hatte man an so manchem der „verflochtenen“ Himmelfahrtstage sagen können, wenn der Regen in Strömen vom Himmel rauschte. Diesmal aber sprechen wir dem guten Petrus unsere uneingeschränkte Zufriedenheit aus! Das war eine Völkerverwanderung gestern, ei, Du mein Mäuschen! Alles hatte „Weiße Woche“ gemacht: Vater mit 'ner weißen Weste, Mutter mit 'ner weißen Bluse, die Töchterchen mit weißen Kleidern, Strümpfen, ja auch Schuhen, der Kellner, der Primaner, mit 'ner weißen Mütze und die kleinsten nase, weißen“ Bengel waren eigens weißgewaschen worden. Wie alljährlich, war auch an diesem Himmelfahrtstage Kirnmes im Forsthaus und wie in so manchem schön gelegenen Lokal, war dort starker Andrang froher, hungriger und durstiger Ausflügler. Alle Vergnügungsorte herzuwählen, die gestern Besonders boten und demzufolge reichen Zuspruch fanden, behalten wir uns bis Weihnachten 1927 vor, da das Material erst von einem Duzend eigens dazu angestellter Büromenschen gesichtet werden muß!

!!! Der Zeppelinkreuzer 23 bewegte sich gestern in majestätischem Fluge rheinabwärts über unsere Stadt. In dem blauen wolkenlosen Himmel bot das Luftschiff einen herrlichen Anblick.

::: Wettspiel. Gestern spielte wie bereits angekündigt, Sportverein gegen den etwas verstärkten F.-M. Diez. Oberlahnstein, wieder in alter Form, spielt etwas überlegen und stellt das Resultat bis Halbzeit auf 5:0. Direkt nach Halbzeit erzielt Diez kurz hinter einander 3 Tore. Dadurch angefeuert zieht Sportverein von neuem los und kann noch 5 weitere Tore erzielen. Schluß 10:3. !: Ausichtsturm. Heute vormittag in der

Frühe erschallte froher Marschgesang durch die Stadt. Eine Abteilung Pioniere vom Rhein. Pionier-Bataillon Nr. 8 marschierte zur Pausstelle auf dem Sechseckenplatz. Dort angekommen wurde nach kurzer Umschau mit der Arbeit begonnen. Sofort befaßten sich rührige Hände mit dem Auslesen und Herrichten des Holzes, die Feldschmiede wurde in Gang gebracht, und bald hallten Artschläge durch den stillen Morgen. Wer sich in den nächsten 3 Tagen nach dem Sechseckenplatz bemüht, der wird erfreut sein über die Leistung der flinken Pioniere. Voraussichtlich wird der Turm schon in nächster Woche eingeweiht. Näheres werden wir rechtzeitig mitteilen.

!: Hauskauf in der Weißerstraße. Herr Christian Gotthardt kaufte, wie wir erfahren, das Haus des Herrn Schuhmachermeister Peter Birges in der Weißerstraße. — Verdingtend sei gelegentlich dieser Nachricht mitgeteilt, daß Frl. Gortus das Bornhofsche Haus zum Steigerungspreise weiterverkauft hat.

!!! Jubiläum. Der Himmelfahrtstag brachte durch das ausnehmend schöne Wetter einen Massenverkehr längs des Rheines und auf diesem von Mannheim bis Düsseldorf. Die Köln-Düsseldorfer Schiffsahrt-Gesellschaft die am 20. Mai mit ihren sommerplanmäßigen Fahrten begann, hatte also gleich zum Anfang ihres verstärkten Schiffsverkehrs viele Leute zu befördern. Dazu kommt noch, daß die Düsseldorf und Kölner Ausstellung sowie das Trachtenfest in Mainz (über das wir noch ausführlicher berichten) zahlreiche Menschen zur Rheinfahrt lockten. Trotz des großen Andrangs vollzog sich jedoch die umfangreiche Beförderung ganz mustergültig und auch die preiswerte Verpflegung an Bord der schönen Dampfer ist allen Lobes wert. Besondere Anerkennung für den störungslosen Betrieb gebührt den Kapitänen, die mit ihren Fahrzeugen und nicht zuletzt mit den Mannen des alten Papa Rhein wohlvertraut sein müssen. Wir ergreifen also gerne die Gelegenheit, die Verdienste des Herrn Kapitäns Peter Seip aus Nierstein z. Z. an Bord des „Elberfeld“, an dieser Stelle zu erwähnen, der mit dem gestrigen Himmelfahrtstage 25 Jahre im Dienste der Gesellschaft tätig gewesen ist. Er erfreut sich bei Vorgesetzten und Untergebenen der größten Beliebtheit und wurde gestern von der Direktion wie auch von vielen anderen Verehrern reich beschenkt.

Niederlahnstein, den 22. Mai.

(!) Einen Familien-Ausflug macht am Sonntag, den 24. d. Mts. die „Große Niederlahnsteiner Karnevals-Gesellschaft“. Die Straße Braubach, Becheln, Forsthaus, Fracht, Schweizertal, Wielsen und Niewern soll bei dieser Gelegenheit berührt werden. Sammelpunkt: Hotel „Deutscher Kaiser“ (S. Herz), 1.30 Uhr nachmittags. Abfahrt nach Braubach 2.07 Uhr. Abfahrt von Braubach (Rheinbahn) bis Zollgrund oder Becheln. Der andere Teil bis Niewern wird zu Fuß zurückgelegt. Der Mandolinen-Klub Lahnstein hat freundlichst seine Mitwirkung zugesagt und wird bei der schönen Maifahrt durch seine heiteren Musikstücke erfreuen. Freunde und Gönner können sich mit Familie anschließen.

Braubach, den 22. Mai.

!: Der Verkehr am Himmelfahrtstage war außerordentlich lebhaft. Nicht weniger als 8 Vereine waren anwesend. Mit Schiff, Bahn und Schusters Kappen kamen die angemeldeten Vereine und Gesellschaften an. Außer den in der letzten Nummer erwähnten Besuchern kamen noch Turnverein Neuwied, Marineverein Lahnstein, Gesangsvereine aus Köln und Bonn hierher. Einen imponierenden Eindruck machte die Ankunft der etwa 250 Personen starken Kasinogesellschaft Godesberg und die Fahrt der mit Droschke und Auto von Ems eingetroffenen Kurgäste nach dem „Kaiserhof“. Von hier waren ausgewandert Sportverein „Borussia“ und die Sanitätskolonne, die um 1/2 1 Uhr von ihrer Frühstour zu Schiff zurückkehrte. Die Schützengesellschaft war in Oberbachheim auf dem dortigen

Schützenfest vertreten und holte sich den 1. Treffer durch Herrn Edmund Bleibt. Der Turnverein kam nach einer kleinen Fußtour gegen Abend im „Rheintal“ mit dem Turnverein Neuwied zusammen, um gemeinschaftlich einige Stunden turnerischen Humor zu entfalten, bei einem Tänzchen, Reden und Singen der Sängerverbände der Vereine. Im „Rheinberg“, wo Herr Oberbahnassistent Börschel seine Kameraden und die Damen des Marinevereins „Rhein und Lahn“ gelegentlich einer Monatsversammlung begrüßte, die zu gleicher Zeit eine Werberversammlung sein sollte, herrschte nach Erledigung der Tagesordnung heitere Stimmung. Einige Neuaufnahmen konnten vollzogen werden. — Auch nach dem Forsthaus Oberlahnstein lenkte mancher Wanderlustige von hier aus seine Schritte.

c Camp, 22. Mai. Die Versteigerung der Gemeindegewinne für die Kirchenernte ergab dieses Jahr die Summe von 320 M., während im vorigen Jahre die Einnahme nur 60 M. betrug. — Einen Ausflug nach Maria-Laach machten am Himmelfahrtstage der Kirchenchor mit Einschluß mehrerer anderer Vereine von hier und des Braubacher Kirchenchores „Cäcilia“. Die herrliche Tour wird vielen Teilnehmern unvergesslich bleiben. — Gestern wurde hier die Leiche eines 15jährigen Knaben gelandet.

d Caub, 22. Mai. In einem unbewachten Augenblicke fiel das vierjährige Söhnchen des Schiffers Lautert hier selbst in den Rhein. Dem Küferburschen August Stiehl gelang es, das Kind zu retten. — Der hiesige Cäcilienverein feiert am 15. August d. J. sein 25jähriges Stiftungsfest.

b Caub, 22. Mai. Grubenbesitzer v. Marrees erlegte auf seiner Jagd ein prächtiges Wildschwein (Keiler) im Gewicht von 2 Zentner.

Bermischtes.

* Köln, 22. Mai. Das Marionetten-Theater Münchener Künstler auf der Deutschen Werftbund-Ausstellung eröffnete am Dienstag vor einem großen Kreis Geladener und den Vertretern der Presse seine Pforten. Es ist bekanntlich in dem linken Flügel des von Professor Kreis erbauten Teehauses untergebracht und verfügt dort über einen behaglich ausgestatteten Zuschauerraum. Mystisch wirkt die mit schwarzem Stoff besetzte Bühne und mystisch wirkt das Harmoniumvorspiel hinter der Szene. Der „Komödie-Zettel“ verkündete die Aufführung des ältesten deutschen Faustspiels in vier Akten mit einem Vorspiel, das vom Leiter des Marionetten-Theaters, Paul Brann, bearbeitet und inszeniert wurde. Goethe empfing von diesem Puppenspiel bekanntlich die ersten Anregungen zu seiner Faust-Dichtung. Die Aufführung dieses sinnvollen Himmels, Erde und Hölle umspannenden Spieles war bis in alle Einzelheiten vorzüglich; die Szene bot einen prächtigen Anblick die Puppen waren von einer zwingenden Gewalt der Geste und wirkten fast übermenschlich groß. Dazu kam, daß die Sprecher und Sprecherinnen der einzelnen Rollen ihre Aufgaben mit Verständnis lösten, zum Teil sogar hervorragend wie die des Faust, Wagner, des münchenerisch sprechenden Hanswurst und des Mephistopheles. Es war ein tiefer Eindruck, und schon nach dieser ersten Aufführung hatte man das Gefühl, daß das Münchener Marionetten-Theater auch hier in Köln seine dankbare Zuhörerschaft finden werde und mit seinen Darbietungen in dem großen Ausstellungsbetrieb mit an erster Stelle genannt zu werden verdiene. Jedenfalls sollte sich kein Ausstellungsbesucher den seltenen Genuß einer Marionetten-Aufführung versagen.

Neues aus aller Welt.

* Eine rheinische Weinberganlage bei Potsdam. König Friedrich der Große besaß besondere Vorliebe für frisches Fröhobst. Er ließ daher alsbald nach seiner Thronbesteigung eine ganze Reihe von Treibhäusern und soge-

Die Grabsteine der St. Johanniskirche zu Niederlahnstein.

Von Dr. Fritz Michel.

(Schluß dieser Abhandlung aus Nr. 114.)

29. Kreuz mit Hausmarke und Aufschrift: 1673 15 JUNII IST GESTORBEN DER ERSAM MICHEL JUNGKER DEM GOT GENATT.

30. Sandsteinkreuz, verwittert. (Ende XVIII. Jahrhdt.)

31. Kreuz mit Kreuzförmigen und Muschelformen in den Balkenwinkeln und der Aufschrift: 174 MICHELL CRON VND SEINE KINDTER. Darunter die Hausmarke.

In der Mauer des kleinen Gartens hinter dem Klostergebäude sind noch folgende Grabsteine eingemauert:

32. Kleines Kreuz mit der Aufschrift: ANNO 1566 DEN 28 JULII IST VERSTORBE DER ERSAM JOA KOELLER. D. G. G. A.

33. Desgl. Aufschrift: AN 1654 DEN 29 NOVEMBER STARB EV — IA BENDERIN VON OBERLAHN-STEIN PHILPITZ BENDERES EHEL. HAVSF.

34. Desgl. Aufschrift: 1589 DEN 4 APR STARB K — RIN HANS VST — NS HAVSFR — (mit Ralf vermischt und fast unleserlich).

35. Desgl. Aufschrift: A 1611 DEN 26 OCTOBER STARB KATHARINA VONKER. D. S. G. G. Mit Pentagramm als Hausmarke.

36. Marmorkreuz des „Schiefers“ Anton Heimbach, geb. 1769, gest. 1823.

37. Kleines Kreuz mit Hammer und Zirkel, ohne Aufschrift. (XVI. Jahrhdt.)

38. Desgl. Aufschrift: 1597 STARB ANNA VON NORTHOVEN. D. S. G. G. A. Mit Hausmarke.

39. Desgl. Aufschrift: 1666 STARB HANSWILHELM HARTMANS FRAW ELS AVS ARTZEM IHR — (Längsbalken abgehauen).

40. Marmorkreuz für den Gerichtsschöffen Wilt. Balthasar Gröffen † 11. Juni 1714.

41. Desgl. Aufschrift: 1603 DEN 7 NOVEMBER

STARF EBEST (?) SEVLE ELIGE HAVSFRAV IOHANNA. D. S. G. G. (mit Ralf vermischt).

42. Marmorkreuz für die am 7. Dezember 1651 verstorbene Margareta Heimbachin, des Gerichtsschöffen Balthasar Heimbachs „geweste“ ehliche Hausfrau.

Vor dem linken Eingang zur Kirche liegen außer einer großen, mit der Rückseite nach oben befindlichen Sandsteinplatte noch zwei kleinere.

43. Die eine ist am Kopfende beschädigt und trägt die Aufschrift: D. RWVRDGE HERR IOHANNES ROSKOPF PASTOR ALHE IN NIDERLANSTEIN IM HEREIN ENTSCHLAFEN. D. S. G. G. (Anfangs XVII. Jahrhdt.)

44. Auf der zweiten, deren untere Hälfte fehlt, ist ein Abendmahlsfeld dargestellt, und ringsum sind die Worte: ANNO DOI 162 IST NIDERLAHNST, (Melchior Schmidt war von 1619—27 Pfarrer zu Niederlahnstein!)

45) Links vom rechten Eingang zur Kirche steht das Rotfandsteingrabmal der Katharina Wimer geb. Staa, geb. 1791 † 1835.

Vor dem Eingang liegen, wiederum mit der Rückseite nach oben, 2 große Rotfandsteinplatten.

46. Rechts vom Pfandsteinkreuz liegt ein stark beschädigter Grabstein mit 2 Wappenschildern, von denen eines das Wappen der Voos von Waldeck zeigt, während auf dem anderen zwei Wechselzinnenbalken sind (v. Quad!) Soweit die Aufschrift noch vorhanden ist, lautet sie: OGENDE MAGRETA GEBORN ZV KLEBRG E'N NAGEL SEN JOHA . . . (Es war die Gattin des 1669 verstorbenen Johann Wenz v. Lahnstein, Margarete von Kieburg).

47. In der Kirche, vor dem alten romanischen Taufstein liegt sodann die wohl erhaltene Grabplatte ihres Enkels, d. s. am 27. März 1630 verstorbenen Johann Wenz von Lahnstein. In der Mitte das Allianzwappen Wenz von Lahnstein und Voos-Waldeck — die Ehefrau Johanns war Amalie Voos — darüber die Wappen seiner Eltern (Heinrich Wenz und Lucia Voos-Waldeck) und darunter die der Großmutter (v. Cleburg und Krug v. Scharffenstein). —

48. Innerhalb der Klausur befindet sich dann noch — außer zwei Grabsteinen neueren Datums, die nach einer freundlichen Mitteilung der Nonnen von einer Frau Auguste Louise Krosigk geb. v. Hagen (geb. 26 III. 1793, gest. 31. I. 1840), sowie von einer 1756 verstorbenen Maria Agnes Hösigen herrühren — das hervorragende schöne Grabkreuz eines Adam Fischer mit der Legende: „Adam Fischer dem gott genade“ und einem Wappenschild darüber, in dem ein Fisch zu sehen ist. Der Schrift nach gehört das Kreuz in das XV. Jahrhundert.

49. Nicht mehr vorhanden scheint ein schönes Grabkreuz, das ich mir vor Jahren abgezeichnet hatte. Es war einem 1617 verstorbenen Gerichtsschöffen Paulus Heimbach errichtet und zeigte dessen hübsches Wappen, einen Bach mit einer Weinblüte.

50. Außerdem befand sich dort in früheren Jahren noch der Rest einer Grabplatte aus dem XIV. Jahrhundert mit dem Wappen der Schilling v. Lahnstein, drei gekrönten Adlersköpfen.

Bei weitem die meisten der obigen Grabsteine wurden da, wo man das Material fand, auch hergestellt, also in Niederlahnstein, Blaidt und Umgebung. Man brachte sie dann per Schiff von Andernach nach ihrem Bestimmungsort. So erklären sich auch die vielen Schreibfehler. Dazu kam noch bei dem einen oder anderen Steinmetz eine mangelhafte Schulbildung, so daß eine Verwechslung von R und K — wie bei Nr. 14 — nicht weiter wundern nimmt. Die Marmorkreuze der späteren Zeit sind wahrscheinlich in Diez oder Balduinstein hergestellt worden. — Von besonderer Arbeit erscheint — abgesehen von den Grabplatten der Adligen — jenes fein gearbeitete Kreuz des Adam Fischer. Die Größe des Kreuzes und die sehr schön hergestellte Majuskel-Schrift lassen es vor den anderen hervortreten. Ich möchte es für sehr wahrscheinlich halten, daß dieses Kreuz an Ort und Stelle gearbeitet worden ist. Als Meister käme dann der Steinmetz Thysse von Niederlahnstein in Betracht, dem Erzbischof Raban am 13. I. 1439 die Ehrenbreitener Burglehengüter seines Bruders Johann von Bacharach übertrug.

nannten Treibemauern — für Obstzucht im Freien — rings um Sansjoui aufzuführen und war sehr erfreut, als er seine Mutter an ihrem Geburtstag (27. März 1748) mit selbstgebackenen neuen Kirichen, Pfirsichen und Weintrauben überraschen konnte. Auch die Terrassenlauben von Sansjoui selbst galten ja in erster Linie der Zucht fremder Traubenforten. Der sonst so häusliche König konnte wirklich verschwenderisch werden, wenn er Früchte auftrieb; so zahlte er im März häufig 2 Taler für eine Kirche, für ein Schod 700 Taler und für einen Pfirsich 1 Dukaten; die sorgfältig geführten Küchenrechnungen haben uns diese Daten erhalten. Ein in der Garde dienender Rheinländer, Werke mit Namen, schlug dem König eines Tages vor, er wolle ihm einen Weinberg nach rheinischer Art anlegen, und Friedrich ging auf das Anerbieten ein. Am Südbahnhof des Clausberges wurde ein größeres Gebiet eingezäunt und im oberen Teil drei Treibemauern errichtet, indes der untere Teil der Anlage des rheinischen Weinbergs vorbehalten blieb. Sogar ein Wingerhaus wurde errichtet, allerdings in der Gestalt eines — chinesischen Turmes, der von den an Dächern angebrachten Drachen den Namen Drachenturm erhielt, den er bis heute behalten hat. Die Treibemauern bewährten sich, aber der „Wingert“ mißlang, er ward daher bald aufgegeben. Immerhin wird es manchen Rheinländer, der in dem noch stehenden „Drachenhäuschen“ rastete, interessieren, daß es als rheinisches Wingerhaus gedacht und gebaut wurde. Der Rheinländer Werke scheint übrigens ein findiger Kopf gewesen zu sein, da er später dem König die Anlage eines Jollenteiches vorschlug, die diesem auch anfangs gefiel, später jedoch von ihm verworfen wurde, vermutlich wegen des nicht geeigneten Wassers, das zur Füllung dienen sollte.

Marktberichte.

Limburg, 20. Mai. Roter Weizen (Rassauisch) 17,00, weißer Weizen (angebante Fremdsorten) 16,50, Korn 12,80, Gerste (Butter) 0,00, (Brau) 00,00, Hafer 8,75 Mt.

Ovogallin (Wasserglas)

hält die Eier auch den Winter über frisch. Zu haben in der Apotheke in Nastätten und Apotheke Miehlen.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Seife** (die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, & Mack 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Bekanntmachungen.

Schuldnerinstitute.

An der Joonreihert Stein-Schule dahier ist zum 1. August d. J. eine **Schuldnerinstitute** neu zu besetzen. Die Bedingungen können im Rathause Zimmer Nr. 4 eingesehen werden. Bewerbungen mit Lohnansprüchen wollen bis zum 15. Juni d. J. bei uns eingereicht werden. Oberlahnstein, den 20. Mai 1914. Der Magistrat.

Der Holzabfuhrweg im Distrikt Pickert 65 bleibt wegen Windfalls bis auf Weiteres gesperrt. Oberlahnstein, den 22. Mai 1914. Der Magistrat.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Wettervorhersage in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober, also 1 Monat länger wie früher, durch die Postanstalt veröffentlicht wird. Auch nach diesem Termine kann jeder, der sich über die Wetterausichten unterrichten will, gegen geringe Gebühren entweder die Vorhersage bei der Post erfragen und besondere Witterungsauskünfte unmittelbar von den Wetterdienststellen einziehen, oder auf die Wetterkarte weiter abonnieren. Niederlahnstein, den 19. Mai 1914. Der Magistrat. S. B.: Fiesten, J. Beigeordneter.

Verdingung.

Für den **Neubau eines Schulgebäudes in Dahlheim**, Kreis St. Goarshausen, sollen nachstehend bezeichnete Arbeiten und Lieferungen vergeben werden:

1. Schreinerarbeiten,
2. Glaserarbeiten,
3. Anstreicherarbeiten.

Die Zeichnungen und Bedingungen liegen vom 10. d. Mts. ab in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auf dem Kreisbauamt in St. Goarshausen zur Einsicht auf, woselbst auch Offertenformulare — soweit der Vorrat reicht — in Empfang genommen werden können. Die Offerten sind versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum

28. Mai d. Js., vormittags 10 Uhr

bei dem Kreisbauamt in St. Goarshausen einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgt. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Dahlheim, den 16. Mai 1914.

St. Goarshausen,

Der Bürgermeister:

Schneider.

Der Kreisbaumeister:

Reumann.

Die Stelle

eines Nachtwächters

ist sofort zu besetzen. Das Jahresgehalt beträgt 240 Mark ohne Pensionsberechtigung.

Meldungen sind bis spätestens 1 Juni cr. einzureichen.

St. Goarshausen, den 18. Mai 1914.

Der Magistrat.

Stern

I. Etage

Stern

Warum können Sie bei mir beim Einkauf von Herren- u. Knabenkleidung Geld sparen?

Ich habe ein Etagen-Geschäft

und spare die sehr großen Ladengeschäfts-Unkosten. Aus diesem Grunde kann ich jeden Anzug, jeden Paletot, jede Hose oder was es auch an Herren- und Knabenkleidung sei, sehr billig verkaufen.

Fassen Sie Vertrauen

zu mir. Sie werden es nicht bereuen eine Firma in Anspruch genommen zu haben, die Ihnen Gelegenheit gegeben, im Einkauf von Herren- und Knabenkleidung erhebliche Beträge zu sparen.



In Ihrem Interesse

bitte ich Sie, sich genau zu merken, daß mein Geschäft **nur Firmungstraße 14 I. Etage** ist. Ich habe keine Schaufenster und wenn Sie zu mir wollen, müssen Sie eine Treppe hoch.

Meine enorme Auswahl

die fachmännische und korrekte Bedienung und nicht zuletzt die außergewöhnlich billigen Verkaufspreise stampeln mein Geschäft zur idealen Einkaufsstätte.

Ein großer Kundenkreis aus Coblenz und Umgegend sind heute schon treue begeisterte Anhänger meines Unternehmens!

Stets Gelegenheitskäufe!

Anzüge

für Herren

12 16 19.50 23 25 27 29
33 36 39 42 bis 60 Mt.

Anzüge

für Jünglinge

und junge Herren
entsprechend billiger!

Anzüge

für Knaben

14 12 10 8.50 6.95 5.75
4.95 3.85 2.65

Jeder Kunde, ob normal schlank, oder dick, erhält einen richtig u. gut passender Anzug.

Ein Posten elegante **Herren-Anzüge**

sonstiger regulärer Verkaufs-
wert bis Mt. 38.— nur

21⁵⁰

Eine Serie wunderbare **Modell-Anzüge**

sonstiger regulärer Verkaufs-
wert 40—60 Mt. nur

32⁰⁰

Konfektions-Haus Stern

COBLENZ.

Größtes und modernstes Etagegeschäft am Platze.

Eine Treppe
hoch

14 Firmungstrasse 14

Erste Etage.

im Hause des Herrn Kerl im Löwenhof.

Merken Sie sich genau Straße und Hausnummer 14.

Stern

I. Etage

Stern



Fahrräder

System „Dürkopp“

Nähmaschinen

nur erstklassige Fabrikate, Mäntel, Schläuche, sämtl. Reparaturmaterial, Fahrradöl u. dergl., erhalten Sie stets billigt bei **Adolf Grebert, Fahrrad- u. Nähmaschinenfabrik, Himmighofen.** Reparaturen werden bei billigster Berechnung schnellstens ausgeführt.

Gesucht

Kaufmann, nicht unter 21 Jahren. Bedingung: Amerik. Buchf., Stenografie (Sab.), engl. und franz. Korresp. Nur schriftliche Offerten werden berücksichtigt.

Joseph Elbert, techn. Chem., Niederlahnstein.
Ecke Emser- u. Brückenstraße.

Ohne Verzögerung

beginne man damit, die Gesichtshaut regelmäßig mit

Sommerproffen-Creme

zu behandeln. Die Sommerproffen treten gar nicht in der störenden Weise auf und sind durch längere Behandlung völlig zu beseitigen.

Drogerie z. goldenen Kreuz

Josef. Ehrenhauser

Oberlahnstein.

Mehrere Futterstücke

abzugeben Mittelstraße 43.

Medizin-Bitter

von E. & O. Schützendorf, Düsseldorf, erklären die Aerzte für den besten Magenbitter, der fabriziert wird. In Flaschen 1/2 Ltr. M. 3., 1/4 Ltr. M. 2.50, 1/8 Ltr. M. 1.80, 1/16 Ltr. M. 1., 1/32 Ltr. M. 0.60 und im Ausschank in Caub a. Rh. bei H. Grimmig „Zur Stadt Mainz“.

Wohnung,

4 bis 5 Zimmer und Küche nebst Zubehör, möglichst in freier Lage, von 2 älteren Personen per 1. Juli zu mieten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Institut Boltz

Einj., Fahrn., Prim., Abitur. Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

KNORR

In der kleinsten Küche wie im feinsten Haushalt verwendet man jetzt **Knorr-Suppenwürfel** Hervorragender Geschmack und große Ausgiebigkeit bahnen ihnen den Weg!

48 Sorten, wie: Spargel, Blumenkohl, Königin, Weiberruten. 1 Würfel 3 Teller 10 Pf.

